

# Für Grenzgänger

VON CLAUS-GEORG PETRI

Wer auf 3.312 Meter über NN zwischen der Schweiz und Österreich steigen will, muss früh aufstehen. Damit das Gletschereis noch hart ist und trägt. ►



## Hochtour zum Piz Buin

**P**iz Buin – ein Name wie ein Zauber, obwohl das rätoromanische Wort nicht mehr bedeutet als Ochsen Spitze. Piz Buin – der mit 3.312 Metern über NN höchste Berg des Silvretta-Hauptkamms und des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg. Aber: Piz Buin – ein Dreitausender für jedermann?

„So denken viele Bergwanderer“, sagt Thomas Dempfle, der als Chef der Oberstdorfer Bergschule Oase Alpin Center die einwöchige Wanderung durch die Silvretta geleitet hat. Dieses Hütten-Trekking (**active** 4/2014) findet in der Hochtour auf den Piz Buin seinen krönenden Abschluss.

Tatsächlich sei der Berg relativ einfach zu besteigen. „Aber aufgepasst“, warnt der Bergführer, „der Gipfel befindet sich in über 3.000 Meter Meereshöhe, und wir müssen über einen Gletscher. Beides mahnt immer zu Vorsicht und Besonnenheit.“

Die Gruppe, zwei Dutzend gestandene Bergwanderer, schnauft hörbar durch. Die Strecke vom Kleinwalsertal bis zur Wiesbadener Hütte am Fuße des Piz Buin liegt hinter ihnen. Jetzt gilt es, am nächsten Morgen den 3.000er zu bezwingen.

Doch zuvor passt jeder von ihnen noch Steigeisen, Klettergurt und Gamaschen an. Solche Ausrüstung ist nötig bei der Hoch-

tour über das Eis des Ochsental-Gletschers. Clever: Oase Alpin deponiert extra für diese Tour genügend Kletter-Ausrüstung auf der Hütte, so dass niemand eine Woche lang Eis und Gurt mitschleppen muss.

Am Abend akklimatisiert sich die Gruppe auf 2.443 Meter über NN bei einem kräftigen Drei-Gänge-Menü. Noch ein Bier, ein kurzer Schnack, dann geht's ins Bett. Der Morgen soll früh sein, kalt, und verlangt nach genügend Kondition für den Tag: „Wir sind fast die ganze Zeit auf dem Eis unterwegs“, mahnt Thomas Dempfle eindringlich, „das kann bei weichem Schnee sehr mühsam sein und erfordert Kraft.“ Geplant sind sechs

## Sicher über das Eis laufen

*Bergführer Bernd Adler erklärt, worauf es unterwegs ankommt. Das Seil verbindet die Hochtourer in immer demselben Abstand. Der Gletscher unterhalb des Piz Buin macht einen abweisenden Eindruck. Doch er lässt sich gut begehen. Übrigens wissen alte Bergfexe, dass sich der Gletscher früher deutlich weiter talwärts schob – der Klimawandel zeigt sich.*



Stunden Laufzeit, 900 Höhenmeter sind zu überwinden – rauf wie runter.

Nächster Tag, 5.30 Uhr: Schneiden der Wind lässt die Gruppe vor der Tür der Wiesbadener Hütte erstarren. Klettergurt an (das ist an der Hütte leichter als unterwegs), Tagesrucksack auf, ordentlich vermummen und los im ersten Licht des Tages. Eine Tafel zeigt in Richtung Vermuntpass. Doch wo sich bis vor einigen Jahren noch das Eis stapelte, liegt an diesem Morgen im Juni nur dunkles Geröll. Nach kurzem Anstieg über Moränen geht es rechts weg in Richtung des so genannten Wiesbadener Grätles. Dahinter beginnt der Ochsentaler Gletscher.

Zeit, die Eisen anzulegen. Bergführer Bernd Adler ist zu der Gruppe gestoßen, um Thomas Dempfle zu unterstützen: Zwei Seilschaften sollen den Weg über das Eis antreten. Mit Sackstich-Knoten sichert ein Seil die Teilnehmer der Hochtour. Es soll beim Gehen möglichst immer den gleichen Abstand haben. „Auch bei Pausen“, sagt Bernd Adler. „Wenn alle zusammenkommen, um zu trinken, können sie einbrechen. Dann hat das Sicherungsseil seinen Zweck verfehlt.“

Doch der Weg über das unberührte Weiß, die Gruppe ist die erste in dieser Saison, verläuft gut. Gelegentlich gilt es, mit großen Schritten quer verlaufende Glet-

scherspalten zu überwinden. Rechts und links tun sich an Felsen, die schwarz und abweisend aus dem Eis herausragen, dunkle, unergründliche Löcher auf. Sichere Distanz ist da dringend ratsam.

Der eigentliche Anstieg indes beginnt an der Buinlücke, die zwischen Großem und Kleinem Piz Buin klafft. Wer an diesem Pass in 3.054 Meter über NN auf österreichischer Seite steht, blickt hinunter auf die mit schneebedeckten Gipfeln übersäte Schweiz und wird somit quasi zum Grenzgänger – mancher in doppelter Hinsicht.

Die Bergsteiger stärken sich mit einem Energieriegel, trinken einen Schluck und ►



### active-Tipp

## Packliste – das muss für die Wanderwoche mit

**Rucksack 35 Liter, gepackt mit einem Gesamtgewicht von maximal 8,5 kg**

### Das trage ich bereits am Körper:

- Funktionelle Unterwäsche und Funktionssocken
- Funktionelle Wanderhose
- Funktionsshirt (Merinowolle)
- Funktionelle Jacke oder Weste
- Knöchelhohe Wanderschuhe mit guter Profilsohle

### Das ist unverzichtbar (alle Gewichtsangaben in Gramm):

- Rucksack, mit Regenhülle 1.730
- Wechselshirt kurz 160
- Wechselshirt lang 220
- 2 Unterhosen kurz 140
- 1 Paar Funktionssocken 60
- Wasser- und winddichte Jacke, kein Poncho 690
- Wasser- und winddichte Hose 310
- Mütze oder Stirnband 40
- Dünne Handschuhe 80
- Kurze funktionelle Hose 210
- Sonnencreme LSF 30 und Lippschutz 70
- Cap oder Buff 40
- Sonnenbrille 30
- Trinkflasche oder Trinkblase (1 Liter) 180
- Ein Liter Flüssigkeit 1.000
- Elektrolyt-/Magnesium-Tabletten (Röhrchen) 150
- Nüsse/Trockenobst/Müsliriegel 210
- Persönliche Medikamente, Aspirin und Blasenpflaster 220
- Kleine Taschenlampe/Stirnleuchte 80
- Ausweise, Bargeld, EC-Karte, Auslandsversicherung in wasserdichtem Beutel 40
- Hüttenschlafsack 250
- Waschbeutel mit Wasch-Set (Proben verwenden) und Ohropax (Schnarher) 220
- Kleines Microfaser-Handtuch 60

### Das ist empfehlenswert:

- Teleskopstöcke 520
- Messer 60
- Leichte Hose 320
- T-Shirt für die Hütte 170
- Leichte Turnschuhe oder Badeschlappen für die Hütte 200
- Plastikbeutel für Abfall und/oder Dreckwäsche 20
- Fotoapparat 250



stecken ihre Trekkingstöcke in den harschen Schnee. Was folgt, sind Tritte über eine Schräge voller glattem Weiß und rutschigen Felsen. Die Seilabstände haben die Bergführer verkürzt. Wer hier seinen Fuß an den Piz Buin setzt, schaut hoch konzentriert und voller Respekt nach oben. „Von wegen für jedermann“, raunt einer weiter hinten. Jeder Schritt muss sitzen, die Eisen greifen, die Balance stimmen.

Es geht herum um Felsen, die sich eisig gegen den stahlblauen Himmel abzeichnen. „Den Fuß rechts auf den Vorsprung“, raten die Bergführer und: „Greif nach links oben, dann drück dich mit den Beinen hoch.“ Hände und Füße kommen zum Einsatz, jeder wartet auf den anderen, hilft, wo nötig, packt mit an, wo möglich.

Nein, ein Spaziergang sieht anders aus. Jetzt wird klar, wie wichtig es ist, sich mental auf einen solchen Aufstieg vorzuberei-

#### Gewaltige Natur auf dem Weg nach oben

*Die Seilschaft auf dem Gletscher sieht aus der Ferne aus wie Ameisen auf ihrem Weg. Wer in der Buinlücke auf 3.054 Meter Meereshöhe steht, blickt vom westlichsten österreichischen Bundesland Vorarlberg hinab in die Schweiz. Ihm liegen unzählige schneebedeckte Gipfel quasi zu Füßen.*

ten. Und es ist zu ermessen, wie schwer eine Hochtour sein muss, die gemeinhin nicht als so einfach gilt wie die auf den Piz Buin.

Doch tatsächlich gibt sich der Berg geschlagen. Oberhalb der Felsen, wo sich eine Schneekappe nach oben zieht, ist der Gipfel zu sehen. Stolz und verlockend nahe ragt das hölzerne Kreuz ins Firmament.

„Gleich haben wir's geschafft“, jauchzt Helga, eine der älteren Gipfelstürmer, erklimmt den Piz Buin, umarmt das Kreuz und

küsst es. „Ich bin so froh und erleichtert“, gesteht sie. Auch die anderen aus der Gruppe zeigen sich zufrieden, lachen, schauen. Stolz lacht Sepp, 72, in die Kamera: „Berg heil“, ruft der Senior der Gruppe. Der Horizont ist unendlich weit, unbeschreiblich. Die Wiesbadener Hütte tief unten, kaum zu erkennen. Das Refugium für die nächste Nacht.

Doch das Bett ist noch lange nicht in Sicht. Der Abstieg hat es in sich, zumindest auf den ersten Höhenmetern bis zur Buinlücke. Der schrundige Fels will überwunden sein, neben dem sich immer wieder mal ein Abgrund auftut. Nichts für jemanden, der nicht schwindelfrei und trittsicher ist.

Ja, aber gegen später ist die Hütte eben doch erreicht. Dann sitzen sie alle am Tisch und stoßen an. Sie haben soeben einen Dreitausender bezwungen, für manchen war es der erste Berg solcher Höhe. Und, nein, da sind sich einige sicher: Ein Dreitausender für



jedermann sei der Piz Buin nicht. Aber das liegt vielleicht daran, dass es wohl auf der ganzen Welt keinen Dreitausender gibt, den jedermann einfach so zu besteigen in der Lage ist. Wahrscheinlich besser so. ■

**i** Wiesbadener Hütte, Tel.: 0043/5558/4233, [www.wiesbadener-huette.com](http://www.wiesbadener-huette.com).

## Hochtour zum Piz Buin

Der Piz Buin ist der mit 3.312 Metern über NN höchste Berg des Silvretta-Hauptkamms und des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg. Ihn zu besteigen gilt gemeinhin als nicht zu schwierig. Deshalb gehen von der Wiesbadener Hütte viele Seilschaften hinauf zum Gipfel – echte Einsamkeit herrscht hier nicht oder nur selten. Die Silvretta ist eine Gebirgsgruppe in den Ostalpen im Grenzgebiet zwischen Österreich und der Schweiz.

**i** Silvretta Montafon Bergbahnen, A-6791 St. Gallenkirch, Hausnummer 198 a, Tel.: 0043/5557/6300, [www.silvretta-montafon.at](http://www.silvretta-montafon.at).

### Die Tour

Die Hochtour auf den Piz Buin ist der krönende Abschluss eines einwöchigen Hütten-Trekking durch die Silvretta. Die gesamte Tour ist organisiert von der Bergschule Oase Alpin Center. Jede Gruppe läuft mit einem erfahrenen Bergführer. Voraussetzungen für die Teilnehmer sind gute körperliche Verfassung, Berger-

fahrung, durchschnittliche Kondition, Trittsicherheit und Ausdauer für Tagesetappen bis zu sieben Stunden. Die sechs bis zwölf Personen schlafen in Hütten (siehe **active** 4/2014) in Gemeinschaftslagern oder Zimmern, je nach Verfügbarkeit.

Teilzunehmen kostet pro Person 695 Euro. Zu den Leistungen gehören Bergführer, Halbpension, vier Busfahrten, eine Seilbahnfahrt, Ausrüstung für die Hochtour auf den Piz Buin.

**i** Oase Alpin Center, Bahnhofplatz 5 (am Gleis 1), 87561 Oberstdorf, Tel.: 08322/8000980, [www.oase-alpin.de](http://www.oase-alpin.de).

**✈** Wer nach Oberstdorf mit dem Zug anreist, befindet sich direkt am Oase Alpin Center. Wanderer, die im Pkw anreisen, parken günstig am P1 und P2 am Ortseingang, Parkgebühr 5 Euro pro Tag in Münzen, Höchstparkdauer sieben Tage.